

**Schulprogramm der Schule  
„Am Park“ Behrenhoff  
Förderschwerpunkt Lernen  
Förderschwerpunkt emotionale und soziale  
Entwicklung**



Geografieunterricht in der Integrationsklasse



Dorfstraße 21  
17498 Behrenhoff  
Tel.: 038356 251  
Fax: 038356 51849  
E-Mail:  
[schule-behrenhoff@t-online.de](mailto:schule-behrenhoff@t-online.de)  
[www.schule-behrenhoff.de](http://www.schule-behrenhoff.de)

**Schulleiterin:** Frau E. Schmid

**Stellv. Schulleiterin:** Frau G. Goldammer

**Daten der Schule:** Schülerzahl: 140  
Lehrer: 15  
PmsA: 10  
Schulsozialarbeiterin: 1  
Freizeitpädagogin: 1  
Sekretärin: 1  
Hausmeister: 1

### **Schulprofil:**

Schulteil mit Förderschwerpunkt Lernen  
Schulteil mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale  
Entwicklung der allg. Förderschule, Grundschule und der  
Regionalen Schule  
Kooperatives Förderzentrum für Schüler mit emotionalem und  
sozialem Förderschwerpunkt  
Teilweise gebundene Ganztagschule  
„Selbstständige Schule“

Schulförderverein, sportlich und musikalisch ausgerichtete  
Schule, Schülercafe, Elternschule, 2 Projekte Schule plus,  
EU-Schulverweigerprojekt, eigene Schülerzeitung,  
interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendhilfe,  
ambulanten und stationären Einrichtungen der Psychiatrie,  
Psychologen  
Kooperation mit der *Freimaurerloge Eldena e.V.*, präventive  
Projektarbeit durch *Wasser und Land e.V.*, Bosch Stiftung  
Projekt: Berufseinstiegsbegleitung

## Gliederung

### **1. Rechtliche Grundlagen**



### **2. Bestehendes Schulprofil und Zielstellungen für die ganztägige Gestaltung des Bildungsprozesses**



#### **2.1 Ausgestaltung der Ganztagschule**

### **3. Kennzeichnung der Erfahrungen im Bereich der bisherigen Schulentwicklung**



### **Struktur- und Organisationsformen der Klassen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung**



### **5. Weitere künftige Ausgestaltung des Schulprogramms**



#### **5.1. Leistung**

#### **5.2 Umgang mit Vielfalt**

#### **5.3 Unterrichtsqualität**

#### **5.4 Verantwortung**

#### **5.5. Schulleben**

#### **5.6. Schule als lernende Institution**

### **6. Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele mit Terminsetzung**



## **1. Rechtliche Grundlagen**

Grundlage der Konzeption sind die nachfolgend aufgeführten Rechts- und Verwaltungsvorschriften

1. Schulgesetz für das Land Mecklenburg Vorpommern, Stand: 13. Februar 2006
2. Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung in den Schulen in der Bundesrepublik Deutschland vom 6. Mai 1994, Beschluss der KMK
3. Verordnung zur Ausgestaltung der sonderpädagogischen Förderung vom 14. September 1996
4. Personal mit sonderpädagogischer Aufgabenstellung und Personal für Betreuung und Pflege an den Landesschulen, Verwaltungsvorschrift der Ministerien für Bildung und Kultur vom 7. Januar 1999
5. Empfehlungen zum Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10. März 2000
6. Empfehlung zu Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten, Beschluss der KMK vom 16. Juni 2000
7. Verordnung zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in Schulen in Mecklenburg-Vorpommern (Qualitätsentwicklungsverordnung – QualiVO M-V) Vom 2. August 2006
8. Verordnung über die Versetzung, Kurseinstufung und den Wechsel des Bildungsganges an den allgemein bildenden Schulen (Versetzung-, Kurseinstufungs- und Durchlässigkeitsverordnung - VKVO M-V) Vom 10. April 2007
9. Änderungen des Schulgesetzes vom 16. Februar 2009 (GVOBl) und der Förderverordnung Sonderpädagogik vom 2. September 2009

## **2. Bestehendes Schulprofil und Zielstellungen für die ganztägige Gestaltung des Bildungsprozesses**

An der Schule „Am Park“ Behrenhoff werden gegenwärtig **140 Schüler und Schülerinnen in 13 Klassen** beschult. In vier Klassen lernen Kinder, die aufgrund einer Lernbeeinträchtigung in ihrer Bildungs-, Entwicklungs- und Lerntätigkeit so eingeschränkt sind, dass sie nicht an anderen allgemeinbildenden Schulen erfolgreich beschult werden können.

Neben den bestehenden Klassen der allgemeinen Förderschule gibt es **acht schulart- und jahrgangsübergreifende Klassen für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche**. Bei diesen Kindern besteht ein erhöhter sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung. Es handelt sich um Schüler aus allen Regionen, die überwiegend in Kinder- und Jugendwohngruppen des Landkreises Ostvorpommerns leben. Weiterhin sind es Kinder und Jugendliche, die über Amtshilfe aus der Stadt Greifswald und dem Schulamtsbereich Neubrandenburg kommen.

Anhaltende Störungen in der Persönlichkeitsentwicklung trugen bei dieser Schülerschaft in der Vergangenheit dazu bei, dass sie verstärkt in ihrem Lernverhalten so massiv beeinträchtigt wurden, dass sie an den Regelschulen nicht mehr erfolgreich beschult werden konnten. Diese Kinder sind durch massive Bindungsstörungen von einer seelischen Behinderung bedroht oder betroffen.

Unsere Erfahrungen der letzten Jahre belegen, dass zunehmend äußerst erziehungsschwierige, lernschwache Schüler anderer Schularten an die Förderschule wechseln. Seit Jahren verfolgen wir intensiv ein Konzept, welches sich diesen Kindern widmet und sie vorbehaltlos annimmt. Über ein breites Angebot spezifischer individueller Hilfen konnten entscheidende positive Veränderungen erreicht werden. Einige Schüler haben so große Fortschritte erzielt, dass sie **zur Berufsreife mit Leistungsfeststellung** geführt werden können. Andere lernen in einer der 3 jahrgangsübergreifenden Klassen für **erziehungsschwierige Schüler der Regionalen Schule**.

Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Schulentwicklungsplanung und deren Umsetzung.

Unsere Einrichtung hat am **Modellvorhaben „Mehr Selbständigkeit für Schulen“** teilgenommen. Mit der **Bildung eines QM-Teams** verfügen wir über ein wirksames Instrument für die weitere Schulentwicklungsplanung. Im Ergebnis der internen Evaluation liegen die Schwerpunkte in den Bereichen

- **weitere inhaltliche Ausgestaltung der Ganztagschule**
- **Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung**
- **Einbeziehung der Schüler in die Gestaltung des Schullebens**
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Gestaltung der Schule als Lern- und Lebensort**

**In der Ausgestaltung der Ganztagschule streben wir an:**

### unterrichtsbegleitende, differenzierte Angebote für Schüler

- Förderunterricht
- Werkstattunterricht
- Projektunterricht
- Hausaufgabenhilfe

### Veränderte Unterrichtsorganisation

- Rhythmisierung des Schulalltags
- Jahrgangsteams
- Flexibilisierung der Unterrichtsorganisation
- jahrgangsübergreifender Unterricht

### Förderung einer sinnvollen Freizeitgestaltung

- Sportangebote
- Angebote im musisch – ästhetisch – künstlerischen Bereich
- Sinnvolle Nutzung von Computer und Technik
- Bedachter Umgang mit der Natur

### präventive Angebote von Jugendamt und Schule an Familien

- Suchtprävention und –beratung
- Elternschule
- Sexualaufklärung, HIV-Aufklärung

### sozialpädagogische Unterstützung durch Auszubildende der Fachrichtung Heilerziehung der Berufsfachschule Greifswald

- Durchführung von Projekten und Kursen

### **Partner**

Seit Jahren bestehen enge und vielfältige Beziehungen zu Ämtern, Behörden, Vereinen und Organisationen, auf die wir bei der Ausgestaltung der Ganztagschule zugreifen.

- Förderverein der Schule
- Elternschaft
- Gemeinde (Einwohner und ortsansässige Firmen)
- Jugendamt OVP
- DRK Greifswald
- Johanniter Gemeinschaft, OG Greifswald
- CJD Zinnowitz
- Freimaurerloge Eldena e.V.
- ASB Anklam
- Wohngruppenverbunde (NBS, Verbund für soziale Projekte, Volkssolidarität Anklam, Kinderhaus Unkrieg, Kinderhaus Boddenland)
- Wasser und Land e.V.
- Bosch Stiftung

## **Tageszeitplanung**

<b>6.30 Uhr – 16.00 Uhr</b>	Öffnung der Schule
<b>6.30 Uhr – 7.50 Uhr</b>	Einstiegsphase mit Beschäftigungsangebote
<b>7.50 Uhr – 13.20 Uhr</b>	Vormittagsunterricht, Einzelförderung
<b>12.00 Uhr – 13.20 Uhr</b> <b>13.20 Uhr – 15.30 Uhr</b>	Möglichkeiten zum Mittagessen Organisierte Freizeitangebote Förderangebote u.a.
<b>14.00 Uhr – 15.30 Uhr</b>	Wahlpflichtunterricht Neigungsunterricht Hausaufgabenhilfe Sportunterricht
<b>abends, monatlich</b>	Elternschule schuloffene Elternabende



### **3. Kennzeichnung der Erfahrungen und der Ergebnisse im Bereich der bisherigen Schulentwicklung**

- 1996 / 97**      Eigenständigkeit der Allgemeinen Förderschule „Am Park“ Behrenhoff
- 1998 / 99**      Errichtung einer jahrgangsübergreifenden Klasse für 12 verhaltensauffällige Schüler
- 1999 / 00**      In Zusammenarbeit mit dem L.I.S.A. Entwurf eines Schulentwicklungsplanes  
Bildung von drei Arbeitsgruppen
- Miteinander umgehen
  - Schülerorientierte Stoffvermittlung
  - Schulhofgestaltung
- Nutzung der Zusammenarbeit mit der Gemeinde Behrenhoff, Mitgestaltung und Teilnahme an Höhepunkten des Dorfes
- 2000 / 01**      Errichtung einer Hortgruppe für erziehungsschwierige Kinder in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt und der SHIA Wolgast
- Beginn der Arbeit an einem schuleigenen Lehrplan mit Elementen des Projekt- und Epochalunterrichts
- Einführung des Klassenlehrerprinzips
- Berufsfrühorientierung in Zusammenarbeit mit dem CJD Zinnowitz
- Verbesserung des Schulklimas durch das Erleben gemeinsamer Höhepunkte (Herbstfest, Weihnachtsmärchen der Lehrer für die Kinder, gemeinsames Faschingsfest, Sommerfest, mehrere sportliche Höhepunkte, auch gemeinsam mit anderen Schulen)

**2001 / 02** Bildung einer jahrgangsübergreifenden Vorlaufklasse für erziehungsschwierige Schüler mit dem Ziel der Erlangung des gleichwertigen Hauptschulabschlusses

Gründung einer gemischten Klasse (sechs erziehungsschwierige Jungen, ein erziehungsschwieriges Mädchen und vier Mädchen der allgemeinen Förderschule) mit dem Förderschwerpunkt emotionales Erleben und soziales Handeln

Errichtung eines Internats in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt und dem Arbeiter und Samariter Bund Anklam

Aufnahme von erziehungsschwierigen Schülern in Form der Amtshilfe aus anderen Zuständigkeitsbereichen

Umsetzung des gültigen Rahmenplans der allgemeinen Förderschule

Teilweise Auflösung des 45 Minuten Takts; individuelle Pausenreglung

Schaffung von Möglichkeiten, dass jeder Schüler mindestens einmal in der Woche am interessengebundenen Neigungsunterricht teilnehmen kann

Exemplare einer schuleigenen Schülerzeitung

Öffnung der Schulen – Teilnahme an der OZ Weihnachtsaktion, 17 000 DM Spende und davon Kauf eines Brennofens

Errichtung eines Kleinfeldes auf dem Schulgelände

**2002 / 03** Bildung einer jahrgangsübergreifenden Diagnostikklasse für erziehungsschwierige ältere Schulkinder, mit diagnostischen und therapeutischen Inhalten

Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Erziehungsträgern und den Jugendämtern; Teilnahme an Erziehungskonferenzen und Fachgesprächen

Errichtung einer Medienecke und Vernetzung der Klassen eines Schulgebäudes untereinander

Bereitstellung von Computern für alle Klassen

Umsetzung von Schwerpunktaufgaben der Arbeitsgruppe – Schulhofgestaltung Begrünung und weitere Gestaltung des Schulhofes, farbenfrohe Gestaltung aller Klassenräume und Flure durch die Lehrerschaft

Erstellung und Beantragung zum Förderzentrum für  
Erziehungsschwierige mit den Verbundschulen GS Karlsburg, GS  
Weitenhagen, Regionale Schule Züssow und Regionale Schule mit GS  
Gützkow

Verbesserung des Schulklimas durch das Erleben gemeinsame Höhepunkte  
(Herbstfest, Weihnachtsmärchen der Lehrer für die Kinder, gemeinsames  
Faschingsfest, Sommerfest, mehrere sportliche Höhepunkte, auch gemeinsam  
mit anderen Schulen)

**2003 /04** Erster Platz im Medienwettbewerb für die Schülerzeitung „Der Kobold“

wöchentliche Teambesprechungen und Erfahrungsaustausch  
untereinander zur Förderung des gegenseitigen Miteinanders und der weiteren  
Umsetzung des schuleigenen Lehrplans

Ausbau des Projektunterrichts, Beratung und Austausch in den  
Förderstufen

Schulinterne Weiterbildung über ein Wochenendseminar

Einrichtung einer schulinternen Unterrichtsbörse, Lehrer stellen  
Unterrichtsmaterialien vor und stellen sie anderen Lehrern zur Verfügung

**2005 / 06** Aufstellung von zwei Unterrichtscontainern

Beschäftigung einer ABM – Kraft und einer Beschäftigungsmaßnahme über 1€

Bildung einer weiteren Klasse für Erziehungsschwierige(jetzt fünf Klassen  
Erziehungsschwierige und acht Klassen der allgemeinen Förderschule)

Erstmals zwei jahrgangsübergreifende Klassen für Erziehungsschwierige der  
Regionalen Schule

Bildung eines QM – Teams und Arbeitsgruppen

Einleitung des Arbeitsverfahren zur Umgestaltung als Ganztagsschule

**2006 / 07** **Ernennung zur Ganztagsschule – Beginn mit drei Klassen der Regionalen  
Schule**

Teilnahme an „Schule plus“ mit den Projekten „Denkmal aktiv“ und  
„Unterstützung der Forstwirtschaft bei der Waldpflege“

Erstellung eines Handbuches der Schule durch das QM – Team

Beginn der Errichtung eines Schülercafés

Titel „Selbstständige Schule“

Ausstellung „denkmal aktiv“ im Pommerschen Landesmuseum

**2007 / 08** Umbenennung der Schule zur **Schule für Erziehungsschwierige mit einer Allgemeinen Förderschule „Am Park“**

Aufstellung eines weiteren Unterrichtscontainers

Schließen von Kooperationsverträgen mit Trägern der Jugendhilfe  
Norddeutsche Bildungsgesellschaft  
Albert-Schweitzer-Familienwerk

Übergabe einer Spende (10 000 €) durch die Bundarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Berlin, anlässlich der Preisverleihung des Deutschen Sozialpreises an den Regisseur, für die Reportage „Wo die Liebe wächst die Wut“

Fachtagung in Behrenhoff „Wenn nichts mehr geht“

Errichtung Fachkabinett Physik / Chemie

Eröffnung Schülercafé  
Multiplikatorentätigkeit im Rahmen „Mehr Selbstständigkeit für Schulen“

**2008 / 09** Teilnahme am 54. Forum „Endstation Knast“, in Kooperation mit PHÖNIX und Deutschlandradio in Berlin, Pariser Platz  
Vorstellung der Schule und Ausstellung von Schülerarbeiten

Februar – August, Aufstellung der Spielgeräte durch die Produktionsschule Wolgast  
März, weitere Förderung des schuleigenen Spielplatzes über 4000€ durch die Gesellschafter „Aktion Mensch“

Einrichtung einer Home-Page: [www.schule-behrenhoff.de](http://www.schule-behrenhoff.de)

2. schulinterne Evaluation

Errichtung einer weiteren Klasse ( Grundschule) mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Einladung zur Soireé der Freimaurer im Pommerschen Landesmuseum zu Gunsten der Schule, Übergabe einer Spende

Fachgespräch im Kanzleramt mit Lothar de Maizeère zur Thematik „Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen“

Trägerwechsel schulinterner Hort, neuer Träger: ASB Anklam

**2009/2010** Namensänderung Schule „Am Park“ Behrenhoff



Lernen mit und an dem Portfolio

Phase der schulinternen Evaluation (2 SCHILF-Tage in Organisation des QM-Teams)

enge Kooperation mit der Kirchengemeinde Gützkow (Spenden eines gesunden Herbstfrühstücks für unsere Schüler)

ehrenamtliche Tätigkeit zweier Rentnerinnen bei Schülern mit emotional-sozialem Förderbedarf

Fußballlandesmeister

Teilnahme „Zeitung an der Schule“ (wöchentlicher Kommentar der Schüler der Regionalschulklasse 3)

September 2009: Bewerbung für den Schulpreis der Bosch Stiftung

Weiterbildungen von Kollegen für Kollegen  
Elternschule

Juni 2010: Auszeichnung mit dem Deutschen Schulpreis durch den „Preis der Jury“ und somit Aufnahme in die Akademie des Deutschen Schulpreises

## **2010/2011**

Landesmeisterschaften Schwerin  
Bereichssportfest Wolgast  
Landesmeister Fußball (AK 11-13)  
Vizelandesmeister (AK 14-16)  
Brennballturniere

19.3.2011 Plattdeutschwettbewerb Rostock

6.4.2011 Jugendfilmtage in der „Schule am Park“ eingebunden in die Präventionsveranstaltung: „Sexualaufklärung – HIV Prävention“

seit Juni 2011 „Schule macht Radio“ Pausenradio

30.6.2011 1. Auftritt der Schulband „Unmusikalisch“

aktive Teilnahme in der Akademie von Schulpreisträgerschulen der Robert Bosch Stiftung

#### **4. Struktur- und Organisationsformen der Klassen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung**

**Klasse für Erziehungsschwierige**

**Orientierungsstufe 1**

- **Jahrgangsstufe 5** schulart- und jahrgangübergreifend, Schülerzahl: 12

- **Personal:** eine Lehrkraft, eine PmsA

**Erziehung und Bildung von Schülern und Schülerinnen im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung, die aufgrund ihrer seelischen Behinderung nicht am Unterricht in Regelklassen der Grundschule teilnehmen können**

- 30 Stunden unterrichtsbegleitende Diagnostik im Klassenverband unter Berücksichtigung des individuellen Förderbedürfnisses des Schülers
- Ergotherapie über Krankenkasse
- für einige Schüler Hortbetreuung

unterrichtsbegleitende, differenzierte Angebote für Schüler

- Förderunterricht
- Werkstattunterricht
- Projektunterricht
- Hausaufgabenhilfe

Veränderte Unterrichtsorganisation

- Rhythmisierung des Schulalltags
- Jahrgangsteams
- Flexibilisierung der Unterrichtsorganisation
- jahrgangübergreifender Unterricht

Förderung einer sinnvollen Freizeitgestaltung

- Sportangebote
- Angebote im musisch – ästhetisch – künstlerischen Bereich
- Sinnvolle Nutzung von Computer und Technik

präventive Angebote von Jugendamt und Schule an Familien

- Suchtprävention und –beratung

**Klasse für Erziehungsschwierige**

**Orientierungsstufe 2**

- **Jahrgangsstufe 6** schulart- und jahrgangübergreifend Schülerzahl: 12

- Personal: eine Lehrkraft, eine PmsA

Für Schüler/innen der Regionalen Schule, die in ihren Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten so stark eingeschränkt sind, dass sie auch über sonderpädagogische Förderung an ihrer Stammschule nicht ausreichend gefördert werden können.

Für Schüler der allgemeinen Förderschule, die vermutlich durch Verhaltensprobleme in vorangegangenen Jahren die Schulart wechselten, bei erfolgreicher Beschulung Rückführung in den Bildungsgang der Regionalen Schule

eventuelle **Reintegration**

- Unterricht im Klassenverband nach dem Rahmenplan der Regionalen Schule, teilweise gebundene Ganztagschule
- zusätzlich verhaltenstherapeutische Einzelförderung im Klassenverband
- Ergotherapie über Krankenkasse
- Fachunterricht laut Stundentafel, differenzierte Förderung besonderer Fähigkeiten
- Beteiligung an zwei Projekten - Schule plus -, Fischertechnik, Waldprojekt  
Einige Schüler im EU Schulverweigererprojekt

### **Klasse für Erziehungsschwierige der Regionalen Schule 7**

- **Jahrgangsstufe 7 schulart- und jahrgangsübergreifend** Schülerzahl: 12

- Personal: eine Lehrkraft, eine PmsA

Für Schüler/innen der Regionalen Schule, die in ihren Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten so stark eingeschränkt sind, dass sie auch über sonderpädagogische Förderung an ihrer Stammschule nicht ausreichend gefördert werden können.

- Unterricht im Klassenverband nach dem Rahmenplan der Regionalen Schule, teilweise gebundene Ganztagschule
- zusätzlich verhaltenstherapeutische Einzelförderung im Klassenverband
- Fachunterricht laut Stundentafel, differenzierte Förderung besonderer Fähigkeiten
- Hauswirtschaftsunterricht
- Beteiligung an zwei Projekten - Schule plus -, Fischertechnik, Waldprojekt
- Einige Schüler im EU Schulverweigererprojekt

### **Klasse für Erziehungsschwierige der Regionalen Schule 8**

- **Jahrgangsstufe 8** jahrgangsübergreifend Schülerzahl: 12

- Personal: eine Lehrkraft, eine PmsA

Für Schüler/innen der Regionalen Schule, die in ihren Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten so stark eingeschränkt sind, dass sie auch über sonderpädagogische Förderung an ihrer Stammschule nicht ausreichend gefördert werden können.

Ziel: **Abschluss der Berufsreife, Berufsreife mit Leistungsfeststellung**

- Unterricht im Klassenverband nach dem Rahmenplan der Regionalen Schule, teilweise gebundene Ganztagschule
- zusätzlich verhaltenstherapeutische Einzelförderung im Klassenverband
- Fachunterricht laut Stundentafel, differenzierte Förderung besonderer Fähigkeiten
- Beteiligung an einem Projekte- Schule plus -, denkmal aktiv

### **Klasse für Erziehungsschwierige der Regionalen Schule 9**

- **Jahrgangsstufe 9** jahrgangsübergreifend      Schülerzahl: 12

- Personal: eine Lehrkraft, eine PmsA

Für Schüler/innen der Regionalen Schule, die in ihren Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten so stark eingeschränkt sind, dass sie auch über sonderpädagogische Förderung an ihrer Stammschule nicht ausreichend gefördert werden können.

Ziel: **Abschluss der Berufsreife, Berufsreife mit Leistungsfeststellung**

- Unterricht im Klassenverband nach dem Rahmenplan der Regionalen Schule, teilweise gebundene Ganztagschule
- zusätzlich verhaltenstherapeutische Einzelförderung im Klassenverband
- Fachunterricht laut Stundentafel, differenzierte Förderung besonderer Fähigkeiten
- Beteiligung an einem Projekte- Schule plus -, denkmal aktiv

### **Klasse für erziehungsschwierige Schüler der allgemeinen Förderschule**

- **Jahrgangsstufen 7/8**, jahrgangsübergreifend      Schülerzahl: 10

- Personal: eine Lehrkraft, eine PmsA

Für Schüler/innen der allgemeinen Förderschule, die in ihren Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten so stark eingeschränkt sind, dass sie auch über sonderpädagogische Förderung an ihrer Stammschule nicht ausreichend gefördert werden können.

- 30 Stunden Unterricht im Klassenverband
- zusätzlich verhaltenstherapeutische Einzelförderung im Klassenverband
- Ergotherapie über Krankenkasse

**Integrationsklassen:** jahrgangs- und schulartübergreifend

Schülerzahl: 10

- **Jahrgangsstufen 1 – 2**
- **Jahrgangsstufe 2 - 3**
- **Jahrgangsstufe 3 - 5**
- **Jahrgangsstufe 5 - 7**

- Personal: eine Lehrkraft, eine PmsA

**Erziehung und Bildung von Schülern und Schülerinnen im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung und Kinder mit autistischem Verhalten, die aufgrund ihrer seelischen Behinderung nicht am Unterricht in Regelklassen der Förderschule teilnehmen können**

- 30 Stunden unterrichtsbegleitende Diagnostik im Klassenverband unter Berücksichtigung des individuellen Förderbedürfnisses des Schülers
- Ergotherapie über Krankenkasse
- für einige Schüler Hortbetreuung

unterrichtsbegleitende, differenzierte Angebote für Schüler

- Förderunterricht
- Werkstattunterricht
- Projektunterricht
- Hausaufgabenhilfe

Veränderte Unterrichtsorganisation

- Rhythmisierung des Schulalltags
- Jahrgangsteams
- Flexibilisierung der Unterrichtsorganisation
- jahrgangsübergreifender Unterricht

Förderung einer sinnvollen Freizeitgestaltung

- Sportangebote
- Angebote im musisch – ästhetisch – künstlerischen Bereich
- Sinnvolle Nutzung von Computer und Technik

präventive Angebote von Jugendamt und Schule an Familien

- Suchtprävention und –beratung
- Elternschule

sozialpädagogische Unterstützung durch Auszubildende der Fachrichtung  
Heilerziehung der Berufsfachschule Greifswald

- Durchführung von Projekten und Kursen

## **5. Weitere künftige Ausgestaltung des Schulprogramms**

Die Schwerpunkte in der Umsetzung des Modellvorhabens werden für die Arbeitsfelder Unterrichtsorganisation und –gestaltung und Partnerschaftsarbeit festgelegt. In Absprache mit dem Schulträger wird ab 2005 für Unterabschnitte des Verwaltungshaushaltes ein eigenständiges Budget festgelegt.

Der Leitsatz für das Schuljahr 2011 / 2012 ist

**„Wir wollen die bewährten Schulstrukturen erhalten und weiter entwickeln“**

Für die Umsetzung ist ein umfassendes Bildungsverständnis Voraussetzung, welches an unserer Einrichtung durch die Qualitätsbereiche

- **Leistung**
- **Umgang mit Vielfalt**
- **Unterrichtsqualität**
- **Verantwortung**
- **Schulleben und**
- **Schule als lernende Institution**

Bedeutung erlangt.

### **5.1. Leistung**



Wir sehen unsere Aufgabe darin, dass der einzelne Schüler neben schulischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auch über Kompetenzen verfügen sollte, die es ihm ermöglichen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und teilzunehmen.

Anhaltende Störungen in der Persönlichkeitsentwicklung trugen bei einem Großteil unserer Schülerschaft in der Vergangenheit jedoch dazu bei, dass sie verstärkt in ihrem Lernverhalten so massiv beeinträchtigt wurden, dass sie an den Regelschulen nicht mehr erfolgreich beschult werden konnten. Diese Kinder sind durch massive Bindungen von einer seelischen Behinderung bedroht oder betroffen. Zum Verständnis ist anzumerken, dass es sich um Kinder und Jugendliche handelt, die, bevor sie zu uns kamen, bereits eine sonderpädagogische Förderung, die der gesetzliche Rah

erhielten. Zusätzlich erfolgten eine medizinische Diagnostik und Verhaltenstherapien und in vielen Fällen auch die Fremdunterbringung in speziellen Einrichtungen der Jugendhilfe.

Aus Kenntnis dieser Gegebenheiten und unserer bisher erworbenen Erfahrungen haben wir neue Wege beschritten, die von herkömmlichen Methoden abweichen.

Grundsatz unseres pädagogischen Handelns ist: **Beziehung vor Erziehung**

Die Stoffvermittlung erfolgt über einen stark schülerorientierten Unterricht auf der Grundlage projektbezogener Unterrichtsthemen, Epochal-Unterricht und anderer offener Unterrichtsformen.

Unter stark schülerorientierten Unterricht verstehen wir die **Verknüpfung der Vermittlung von Unterrichtsinhalten mit dem Erwerb sozialer Kompetenzen**. Wir machen die Erfahrung, dass Schüler zu höheren Lernhandlungen bereit sind, wenn sie sich mit „ihrer“ Schule und „ihrem Lehrer“ identifizieren, d.h., je wohler sie sich in der Schule fühlen, um so mehr sind sie gewillt, schulische Verbindlichkeiten einzugehen. So arbeiten wir nach dem Prinzip, dass die positive Beziehung zum Kind, Möglichkeiten erfolgreicher Bildung und Erziehung schaffen.

Die Erreichung von Fachkompetenz in der Verhaltensgestörtenpädagogik ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit tätiger Lehrkräfte. Über die Teilnahme an Weiterbildungskursen für Verhaltensgestörtenpädagogik, schulinternen Weiterbildungen, Selbststudium und die kontinuierliche Zusammenarbeit und Vernetzung aller an der Erziehung der Kinder beteiligter Institutionen und Ämter soll den erhöhten Förderbedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprochen werden.

Basis sonderpädagogischen Handelns ist ein Modell nach Bühler, welches Ziel- und Lernbereiche miteinander verknüpft.

Ansatzpunkte ergeben sich in der Prävention und in der Rehabilitation von Verhaltensstörungen. Einander aufbauende Handlungsfelder geben die Grundlage für einen pädagogisch-therapeutischen Ansatz, wie er bei Myschker (MYSCHKER, 1993, 183 f.f.) in seinem Fünf-Phasen-Modell zu finden ist.

1. Phase der Leistungsentlastung
  - **Reduktion schulischer Anforderungen, Raum für Beziehung, Spiel, Gruppe, erfolgreiches Lernen in strukturierten Situationen)**
2. Phase der Leistungsmotivation
  - Ausweitung des schulischen / therapeutischen Angebots, Lernförderung
3. Phase der Leistungsbereitschaft
  - kognitive Verhaltensmodifikation, gezielte Lernförderung, selbstgesteuertes Lernen
4. Phase der Selbständigkeit
  - Abbau der Strukturierung, Öffnung des Unterrichts, Ablösung

## 5. Phase der Bewährung

- Reintegration, Nachbetreuung, Krisenintervention

Die vorbehaltlose Annahme aller Kinder, unter Nutzung individueller Lernvoraussetzungen und unter Beachtung von Interessen und Neigungen, hat an der Schule in Behrenhoff zu **nachweislich positiven Veränderungen** in der Persönlichkeitsentwicklung geführt.

Unsere Erfahrungen der letzten Jahre belegen, dass zunehmend äußerst erziehungsschwierige lernschwache Schüler anderer Schularten an die Förderschule wechseln. Seit Jahren verfolgen wir intensiv ein Konzept, welches sich diesen Kindern widmet und sie vorbehaltlos annimmt.

Über ein breites Angebot spezifischer individueller Hilfen konnten entscheidende positive Veränderungen erreicht werden. Einige Schüler haben so große Fortschritte erzielt, dass sie **zur Berufsreife geführt werden können. Erstmals nehmen 2007 Schüler an den Prüfungen zum Erwerb der Berufsreife mit Leistungsfeststellung an einer benachbarten Regionalen Schule teil.**

Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Schulentwicklungsplanung und deren Umsetzung.

Probleme ergeben sich für uns durch die gesellschaftlich geforderte und erwartete Reintegration möglichst aller Schüler. Kommen ältere Schüler zu uns an die Einrichtung, so haben sie massive Persönlichkeitsstörungen aufgrund vorangegangener langanhaltender Negativerfahrungen. Ihr Misstrauen ist so groß, dass sie nur schwer neue Beziehungen eingehen und sie sich eher ablehnend auf neue Strukturen einlassen. Neben einer hohen Bereitschaft des Lehrpersonals, das „Anderssein“ zu akzeptieren, anzunehmen und gemeinsam den Schulalltag erfolgreich zu bewältigen, gibt es immer wieder Rückschläge. Auch wenn das Kind inzwischen Schule wieder annimmt, weil gerade die Lehrkraft Verständnis für die unzureichenden häuslichen Verhältnisse aufbringt, sie es zulässt, dass das Kind am Ort Schule darüber sprechen kann und somit ein Stückchen Probleme auch entgegen nimmt, so bestehen weiter die eigentlichen Schwierigkeiten, die gerade dieses Kind zum „verhaltensgestörten“ Kind werden ließen. So lange diese Probleme nicht beseitigt werden können, brauchen wir besondere Strukturen, wie sie zum Beispiel in Behrenhoff bestehen. Engagierte Kollegen, die bereit sind, auch in die Elternhäuser zu gehen, die bereit sind, an Fachgesprächen und Erziehungskonferenzen teilzunehmen, die bereit sind, Eltern zum Sozialamt zu begleiten u.s.w..

### 5.2. Vielfalt



Die vorbehaltlose Annahme der Kinder bedeutet für uns, ihre Stärken zu erkennen, zu fördern und diese ihnen bewusst zu machen. Eine veränderte Unterrichtsorganisation, die die Lernbedürfnisse der Schüler berücksichtigt, hat dazu geführt, dass unsere Schule nicht nur ein „Lernort“, sondern vor allem ein Ort der Begegnung geworden ist. Bevor Schüler an unseren Schulort wechseln, ist ihre Schullaufbahn durch häufige Misserfolge, verbunden mit Bindungsstörungen und Traumata geprägt. Daraus resultierende Schulmüdigkeit bis hin zum

Schulabsentismus begegnen wir über vielfältige Angebote auf sportlichem, kulturellem und praktischem Gebiet. Wir wollen den Kindern ein breites Spektrum sinnvoller Lebensqualität anbieten und Freude an Betätigungen wecken, die ihnen bisher eher nicht bekannt waren oder nicht ihr Interesse fanden.

Dabei nutzen wir außer- und innerschulische Angebote:

- Gründung und Weiterentwicklung unserer Schülerzeitung „Der Kobold“, die auf Landesebene mit einem 1. und 2. Platz ausgezeichnet wurde
- Teilnahme an unzähligen sportlichen Wettkämpfen auf Landes-, Kreis- und Schulebene
  - Fußballmeisterschaften
  - Tischtennisschulmeisterschaften
  - Stärkster Schüler/in
  - Mach` mit, mach`s nach, mach`s besser
  - Landesmeisterschaften der Leichtathletik
  - Brennballturniere mit Vergleichsschulen
- Kochwettbewerb um den Erdgaspokal, 2. Platz im Landkreisausscheid
- Plattdeutschkurs, 1. Platz im Landesausscheid
- Aufführung eines Märchens zu Weihnachten durch das Lehrerkollegium
- schulinterner Lesewettbewerb ab Klasse vier, alle Schularten
- Teilnahme an Projekten „Schule plus“
  - denkmal aktiv
  - Waldprojekt
  - Fischertechnik
- Teilnahme am EU -Projekt, Schulverweigererprojekt,
- schulinterne Projekte, wie
  - Gesundheitswoche in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse
  - Gegen Rechts,
  - keine Macht den Drogen
  - richtiger Umgang mit Sexualität
  - Zahngesundheit
  - Verkehrserziehung im Grundschulalter
  - Angelkurs
- jährliche Klassenfahrten, Angebot besteht für alle Schüler unserer Schule

Die vielfältigen Angebote werden von den Kindern und Jugendlichen gut angenommen und hinterlassen nachhaltige Eindrücke. Neben Ansporn und Motivation werden Interessen für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung geweckt und angeregt. Immer wieder stellen wir fest, dass für einige Schüler sich nur über den Ort Schule Möglichkeiten aufzeigen, bestimmte Angebote kennen zu lernen und / oder auch nach gehen zu können.

Im schuleigenen Lehrplan werden Möglichkeiten vielfältiger Unterrichtsformen aufgezeigt. Die Öffnung von Schule nach außen ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit. Wir sind bestrebt, aus allen gesellschaftlichen Gebieten Personen und Institutionen aufzusuchen oder an die Schule zu holen, um das Lebensumfeld unserer Schüler zu erweitern und sie zu motivieren neue Menschen kennen zu lernen, sie in ihren Lebensbereichen zu erfahren und zu erleben.

Dabei werden vor allem Angebote von Verbänden, Vereinen, öffentlichen und privaten Trägern und Institutionen, Firmen und Privatpersonen genutzt. Schwierigkeiten ergeben sich, wenn von Seiten der Schule für Angebote finanziell eine Gegenleistung erbracht werden muss. Von Seiten der Schule stehen uns diesbezügliche kaum Mittel zur Verfügung. Sehr häufig sind unsere Eltern nicht in der Lage, uns finanziell zu unterstützen. So bereiten uns die Durchführung der jährlichen Klassenfahrten enorme Probleme, da wir Schwierigkeiten haben, die entsprechenden Gelder aufzubringen.

### 5.3. Unterrichtsqualität

Unser pädagogischer Auftrag besteht im Erreichen von vorgegebenen und selbstgesetzten Zielen, die durch Anstrengungen des Einzelnen erbracht werden. Es erfolgt unter Berücksichtigung des Lernvermögens über einen stark schülerorientierten Unterricht. Wir Lehrer kennen unsere Schüler und bringen ihnen Achtung und Anerkennung entgegen, in dem wir nicht nur den Wissensstand des Einzelnen, sondern die Gesamtpersönlichkeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts in Betracht ziehen.



Durch Unterforderung kommt es zu Desinteresse und zur Senkung des Leistungsanspruchsniveau. Schulaversion und Resignation sind Folgen häufiger Überforderung. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren sind an unserer Schule die Schüler das eigentliche Barometer und die Triebkräfte der Wissensvermittlung.

-Ihre kognitiven, sozialen und personellen Fähigkeiten werden als Gesamtheit erfasst und über den Weg der Differenzierung allseitig gefördert und entwickelt.

- Lernschwache Schüler erhalten gezielte Förderung durch Hilfen, leistungsstarke Schüler werden zusätzlich gefördert durch Stoffweiterung
- Jeder Lehrer kennt die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Lern- und Leistungsmöglichkeiten seiner Schüler.
- Das Klassenlehrerprinzip, das an unserer Schule konsequent durchgesetzt wird, ermöglicht ihm sich intensiver auch mit anderen Lebensbereichen der Schüler auseinander zu setzen.
- In einem individuellen Förderplan werden die erbrachten Lern- und Entwicklungsfortschritte festgehalten, aktualisiert und mit allen an der Bildung und Erziehung beteiligten Partnern besprochen und neue Maßnahmen festgelegt.

Auf der Grundlage unserer bisheriger Schulentwicklungsarbeit und gewonnener Erfahrungen halten wir die **Arbeit in Lehrerteams** als besonders wichtig.

- Innerhalb der Förderstufen finden wöchentlich Teamberatungen statt.
- Der eigenen Selbstbestimmung des Teams wird großer Spielraum in der Themenauswahl und in der Unterrichtsgestaltung eingeräumt.
- Ideen umsetzen und zu spüren, dass mit der eigenen Kreativität zur positiven Entwicklung der Schülerpersönlichkeit beigetragen werden kann, ist

motivierend und unterstützt die Einstellung, dass der Lehrerberuf nicht nur Gelderwerb, sondern auch Berufung ist.

Ein Ergebnis der kooperativen Teamarbeit ist unser gutes Schul- und Arbeitsklima. Lustvolles Lernen aber auch Lehren fördert die Entwicklung einer ausgeglichenen Persönlichkeitsstruktur, sowohl bei Schülern als auch bei Lehrern. Die positive Entwicklung schwieriger Kinder auf den persönlichen, familiären und schulischen Ebenen ist ein Zeugnis der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Der geringe Krankenstand von Lehrern und Schülern ein weiteres.

Probleme zeigen sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt bei der Umsetzung wöchentlicher Teamgespräche. Durch die Einführung des Ganztags schulbetriebes ergibt sich weniger Spielraum in Ruhe miteinander beraten zu können. Das besondere Schülerklientel erfordert für den gesamten Schultag ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Belastbarkeit, sodass nach Schulschluss oft die „Luft raus“ ist und die Lehrkraft ein hohes Bedürfnis nach Erholung verspürt.

Von Seiten des staatlichen Schulamtes gibt es noch zu wenig Angebote täglich erfahrenen Stress und Belastungen z.B. über Supervision abbauen zu können. Die zur Verfügung stehenden Ganztagsstunden reichen nicht aus, den eigentlichen Bedarf abzudecken. Über die Nutzung außerschulischer Partner versuchen wir Lücken zu schließen, was jedoch durch unsere ländliche Lage erschwert wird. Partner von außen kommen eher zu zeitlich begrenzten Projekten als über ein gesamtes Schuljahr.

#### **5.4. Verantwortung**



Ziel unseres pädagogischen Konzeptes ist es, dass jeder Mensch in jeder Situation die Verantwortung für sein Verhalten übernimmt. Um zu dieser Fähigkeit zu gelangen, muss zunächst das eigene Verhalten wahrgenommen werden. Besonders in Konfliktsituationen, die entsprechend unserer Schülerschaft, häufig auftreten, wird deutlich, wie viele Probleme es in der Selbst- und Fremdwahrnehmung gibt.

Seit Mai 1999 arbeiten wir an einem Schulentwicklungsprogramm in Arbeitsgruppen. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit den Schwerpunkt:

Einbeziehung der Schüler in die Gestaltung des Schullebens

- Miteinander umgehen
- Streitschlichtung
- Um- und Ausgestaltung der Schule

#### **Miteinander umgehen**

- in jeder Klasse wird jeweils für ein Schuljahr der Klassensprecher gewählt
- dieser ist Mitglied im Schülerrat der Schule
- alle zwei Jahre wird der Lehrer des Vertrauens gewählt, welcher den Schülerrat anleitet

- der Schülerrat kümmert sich um die Sorgen und das Wohlbefinden der Schüler, greift Probleme auf und sucht nach Lösungen
- ein Mal im Jahr bildet sich der Schülerrat im Rahmen eines Wochenendseminars weiter
- der Schülerrat unterstützt die Hofaufsicht
- durch interne Evaluation erfolgt im Abstand von zwei Jahren über Fragebögen die Ermittlung des Schulklimas (Spinnenanalyse nach Regenthal)

### Streitschlichtung

- Konflikte geschehen im täglichen Leben und gehören zum Schulalltag
- Prinzipien des Handelns:
  - Konfliktparteien an einen Tisch
  - jeder berichtet über seine Wahrnehmung, ohne unterbrochen zu werden, sachliche Klärung, Missverständnisse aufdecken, Wahrnehmung des Eigen- und Fremdverhaltens
  - erarbeiten gemeinsamer Lösungsansätze
  - Lösung des Konfliktes mit gegenseitigen Wiedergutmachungen / Versöhnung

Schul- und Ordnungsmaßnahmen, wie sie das gültige Schulgesetz vorsehen, werden modifiziert, da sie bei Schülern mit schweren Persönlichkeitsstörungen nicht zur Änderung des Fehlverhaltens führen. Diese Schüler hatten in den vorausgegangenen Jahren zu häufig tiefgreifende Ordnungsmaßnahmen erfahren, denen sie inzwischen gleichgültig gegenüber stehen. Unsere Schüler setzen sich mit dem Konflikt auseinander. Über eine haltgebende Erziehung erfahren sie Gehör für ihr Verhalten und gemeinsam werden Lösungsansätze erarbeitet und die Wiedergutmachung angestrebt.

### Um- und Ausgestaltung der Schule

- Reinigung des Schulhofes durch die Klasse
- Schulgarten für alle Klassen
- Aufbau des Schülercafes (Renovierung, Aufbau der Küche u.ä.) in Verbindung mit dem Technikunterricht
- Gestaltung und Renovierung der Klassenräume und Flure durch Lehrer, Schüler und Eltern
- Darstellen von Arbeitsergebnissen in den Schulhäusern
- Ausgestaltung schulischer Höhepunkte, Herbstfest, Sommerfest, Abschlussfest, Fasching, Weihnachten

Die Einbeziehung aller in und an Schule teilnehmenden Personen bei der Um- und Ausgestaltung des gesamten Schulkomplexes trägt bei uns dazu bei, dass die Ausstellungsstücke in den Fluren und Räumen beachtet und geachtet werden. Obwohl unser Schulgebäude baulich zum Teil marode erscheint und auch wir aus Platzgründen in Containern lehren und lernen, ergibt die Befragung des Schulklimas nach Regenthal eine hohe Zufriedenheitsskala im Bereich des miteinander Umgehens.

Sehr problematisch erscheint uns die Ausgestaltung des Schulhofes. Der Schulträger, der Landkreis Ostvorpommern, kann die erforderlichen Mittel nicht aufbringen, die notwendig sind, den Schulhof entsprechend seiner Funktion auszugestalten.

Über Sponsoren und Arbeitseinsätze von Lehrern, Schülern und Eltern sind kleine Projekte verwirklicht worden. Wir suchen immer wieder nach Finanzierungsmöglichkeiten, wie z. B. die Teilnahme an Ausschreibungen.

### **5.5.Schulleben**

Ein wichtiger Schwerpunkt in unserer Arbeit ist die Gestaltung der Schule als Lern- und Lebensort. Bei uns herrscht ein sehr gutes Schulklima. Schüler und alle an unserer Schule tätigen Lehrer und Mitarbeiter fühlen sich wohl. Ein Zeichen dafür sind ein sehr niedriger Krankenstand und damit verbunden, seit Jahren, keine Ausfallstunden.



Lehrer und Schüler erleben und leben bei uns **Schule „anders“**

Das heißt:

- Schwächen und Anderssein akzeptieren
- Abholen wo jeder steht
- Lernen über Umwege
- Crash als Chance für einen Neuanfang
- Aushalten und Einfühlen in Krisensituationen
- Klarheit schaffen und Orientierung geben
- Zuhören und Dasein
- feste Bezugspersonen

Das gelingt nur in einem Lehrerteam mit gegenseitiger Achtung und Vertrauen.

Unsere wichtigsten Kooperationspartner sind Eltern und bei Kindern in Fremdunterbringung ihre gesetzlichen Vertreter. Bevor ein Schüler in unsere Schule umgeschult wird, findet ein ausführliches Gespräch mit den Eltern und dem Schüler statt, das diesen die Gelegenheit gibt, uns und unsere Arbeitsweise kennen zu lernen. Für uns ist es ein erster Schritt in den Bemühungen um den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung.

Regelmäßig stattfindende Gespräche mit den Eltern, Klassenelternversammlungen, eine Elternschule, schuloffene Elterntage und unterstützende Gespräche bei Behördengängen tragen dazu bei, ein vertrauensvolles Verhältnis und gegenseitige Achtung zu schaffen.

In enger Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern der Jugendhilfe wird ein Gesamtsystem von Bildung, Betreuung und Erziehung verfolgt, das bei Anerkennung der Eigenständigkeit der einzelnen Bereiche die gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen übernimmt und daraus einheitliche, aufeinander abgestimmte und sich ergänzende Angebote und Leistungen ableitet.

In gemeinsam erarbeiteten Kooperationsverträgen sind verbindliche und dauerhafte Strukturen zur individuellen und optimalen Förderung eines jeden Kindes aufgezeigt und bilden somit die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit.

Die Teilnahme an Erziehungskonferenzen und Hilfeplangesprächen ist vor allem in der Arbeit mit seelisch beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen zur Selbstverständlichkeit einer jeden Lehrkraft geworden.

In der Umsetzung der interdisziplinären Zusammenarbeit sind die Erhaltung und die weitere Ausgestaltung der zugehörigen Hort- und Internatsplätze wichtige Bestandteile. Die Öffnung der Schule wird gepflegt und ausgebaut. Die gute Zusammenarbeit mit der Dorfbevölkerung wird durch die Teilnahme an örtlichen Veranstaltungen gefestigt. (Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen, Kulturveranstaltungen, Theateraufführungen, Unterstützung und Hilfe bei dörflichen Höhepunkten)

Zwischen den Verbundschulen des Förderzentrums besteht ein intensives pädagogisches Miteinander:

- Mit der Aufnahme der Arbeit des Förderzentrums werden kooperative Beschulungsformen genutzt, die es künftig ermöglichen, dass Schüler mit erhöhtem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich emotionalen Erleben und sozialen Handelns zum erfolgreichen Schulabschluss geführt werden.
- Nutzung von schulübergreifenden Unterrichtsvorhaben, die durch die Bildung des Förderzentrums möglich werden
- Alle getroffenen Vereinbarungen der Verbundschulen bleiben auch bei Teilnahme an Modellvorhaben „Mehr Selbständigkeit an Schulen“ bestehen.

Aufgrund der hohen Anzahl verschiedener Jugendämter, der Träger der Jugendhilfe und der einzelnen Wohngruppen und Kinderheime bestehen für die betroffenen Kinder und Jugendliche unterschiedliche pädagogische Ansätze, die es in Einklang zu bringen gilt. Zeitweise gibt es Barrieren, die erst über gemeinsame Beratungen und über den Austausch miteinander zu klären sind. Das erfordert vom Lehrpersonal einen außerordentlichen hohen Zeitaufwand.

Aus unserer Sicht gibt es zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Möglichkeiten der Entlastung. Im Rahmen der internen Evaluation beschäftigt sich die Arbeitsgruppe „Qualitätsmanagement“ mit der Problematik.

## **5.6 Schule als lernende Institution**



Grundlage unserer Arbeit sind schulinterne Arbeitsgruppen, deren Arbeitsweisen im Rahmen der Schulentwicklung einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung unterliegen.

Es besteht eine Steuerungsgruppe, die in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung in einem Qualitätshandbuch den bisherigen Entwicklungsprozess dokumentiert, evaluiert und Handlungsmuster für das weitere Vorgehen erstellt. Es werden die Bereiche Personalentwicklung, Unterrichtsorganisation und -gestaltung, Partnerschaftsarbeit und Budgetierung bearbeitet.

In diesem Zusammenhang werden auf Ausführungen auf die Qualitätsbereiche Leistung, Unterrichtsqualität und Schulleben verwiesen.

### **Arbeitsstrukturen bestehender Schulgremien**

- monatliche Sitzungen der Schulleitung mit Lehrerrat, örtlicher Personalrat
- monatliche Dienstberatung für gesamtes Lehrerkollegium

- wöchentlicher Teamtag (aktuelle Situationsanalyse, Fallbeispiele)
- regelmäßige Sitzungen in den Förderstufen, Erarbeitung des schuleigenen Lehrplans, Herstellung und Austausch von Unterrichtsmaterial
- Einberufung von Klassenkonferenzen, Absprachen im Lehrerteam zum Klassenklima, Unterrichtsgestaltung unter Einbeziehung der individuellen Förderpläne
- wöchentliche Sitzung des QM-Teams zur Weiterentwicklung des Handbuchs

Über die Teilnahme am landesweiten Modellprojekt „**Mehr Selbstständigkeit für Schulen**“ (20 Schulen aus MV) werden Erfahrungen und Ergebnisse als Multiplikator für andere Schulen angeboten.

#### Veröffentlichungen unserer Arbeitsergebnisse

- Fachtagung unserer Einrichtung, März 2006 „Grenzen setzen Klarheit schaffen“
- Fachtagung unserer Einrichtung, Februar 2007 „Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendhilfe“
- Fachtagung, März 2008 „Wenn nichts mehr geht“
- Presseveröffentlichungen in Fachzeitschriften und örtlicher Presse
- Präsentationen auf Bildungsmessen u.ä.
- Vorträge und Weiterbildungen zum Thema „Unterricht und Erziehung bei erziehungsschwierigen Kindern und Jugendlichen“
- Hospitationen durch Eltern, Träger der Jugendhilfe, Erzieher, Universität, Jugendämter, Psychologen
- ARD / SWR – Reportage „Wo die Liebe fehlt wächst die Wut“
- Themenwoche „Zukunft Kinder“ Reportagen auf NDR, Festival, PHÖNIX
- März 2010 Hospitationen des Expertenteams zum Deutschen Schulpreis
- Juni 2010 Presseveröffentlichungen zum deutschen Schulpreis in der örtlichen Presse und überregionalen Zeitungen sowie Übertragung auf Phoenix
- Veröffentlichungen 2011 über die Bosch Stiftung
- Veröffentlichungen in der regionalen Presse

Unser Schulalltag ist geprägt durch eine offene und aufgeschlossene Zusammenarbeit mit allen am Schulleben teilhabenden Personen.

#### Offenheit

##### nach innen

- kollegialer Umgang
- nur gemeinsam sind wir stark
- flexibel und offen für neue Ideen und Methoden der Unterrichtsorganisation und -gestaltung

##### nach außen

- Kontaktpflege zu allen Kooperationspartnern
- Öffnung der Schule nach außen

Trotz nachweislicher Erfolge in der Beschulung schwieriger Kinder begegnet man uns und unseren Kindern aus Unkenntnis häufig mit Nichtachtung, Skepsis und / oder Berührungängsten.

Um diesen Erscheinungen entgegen zu wirken sind wir für Partner von außen offen und aufgeschlossen.

Die intensive Arbeit und der damit verbundene erhöhte Zeit- und –Kraftaufwand mit den Kindern lassen uns nur wenig Spielraum für öffentliche Präsentationen.

## **6. Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele mit Terminsetzung**

### **Arbeitsfeld: Unterrichtsorganisation und –unterrichtsgestaltung**

#### ***Ziel: „Wir arbeiten mit Portfolio“***

##### *Maßnahmen*

- Erprobungsphase in der Förderstufe II, Jahrgangsstufe 7, E-Klasse und RegS - Klasse 6
  - o Termin, Februar 2009
  - o Verantw. Frau Last
  
- Vorstellen der Ergebnisse und schlussfolgernde Maßnahmen
  - o Termin Vorbereitungswoche zum Schuljahr 2009/10
  - o Verantw. Frau Last, Klassenleiter der betreffenden Klassen

#### ***Ziel: „Wir überarbeiten und vervollständigen unseren schuleigenen Lehrplan“***

##### *Maßnahmen*

- Analyse des schuleigenen Lehrplans
  - o Termin. SCHILF 19. / 20.9.08
  - o Verantw.: Frau Goldammer

- Stoffverteilung und Zuordnung Stundenvolumen
  - Termin: laufendes Schuljahr 2008/09
  - Verantw.: Fachschaftsleiter
- Zusammenfügen der Teilbereiche zum Gesamtwerk Lehrplan
  - Termin: Juni 2009
  - Verantw.: Frau Goldammer, Frau Schmid

**Ziel: „Wir vervollständigen das Handbuch zum Qualitätsmanagement“**

*Maßnahmen*

- Konkretisierung und Fertigstellung der Formblätter,
  - Termin: laufendes Schuljahr 2008/09
  - Verantw.: Steuerungsgruppe
- Festlegen neuer Maßnahmen
  - Termin Vorbereitungswoche zum neuen Schuljahr 2009/10
  - Verantw. Steuerungsgruppe

**Ziel: „Wir evaluieren unser Schulklima“**

*Maßnahmen*

- Erstellen der Fragebögen für Schüler, Lehrer, Eltern, Öffentlichkeit
  - Termin: Juni 2008
  - Verantw.: Herr Kallies, Herr Lucius
- Ausgabe und Verteilung der Fragebögen
  - Termin: April 2008
  - Verantw.: Herr Kallies, Herr Lucius
- Auswertung und Vorstellung der Ergebnisse
  - Termin: September 2008
  - Verantw.: Herr Kallies, Herr Lucius
- Ableiten und Festlegen neuer Maßnahmen
  - Termin: Januar 2009
  - Verantw.: Steuerungsgruppe

**Arbeitsfeld: Personalmanagement**

**Ziel: „ Wir führen Mitarbeitergespräche und treffen Zielvereinbarungen“**

## *Maßnahmen*

- Mitarbeitergespräche, was war gut, was wünsche ich mir, was wird von mir erwartet, Festlegen von Zielvereinbarungen
  - Termin, Mai, Juni 2009
  - Verantwortlich Schulleiterin, örtlicher Personalrat
  
- Mitarbeitergespräche, was war gut, was wünsche ich mir, was wird von mir erwartet, Festlegen von Zielvereinbarungen
  - Termin, Mai, Juni 2009
  - Verantwortlich Schulleiterin, örtlicher Personalrat



## **Arbeitsfeld: Unterrichtsorganisation und –gestaltung**

### **Ziel: „Wir nutzen Handreichungen für Schülerbeurteilungen“**

#### *Maßnahmen*

- Vorstellen von Handreichungen und Austausch innerhalb des Kollegiums über das verbale Worturteil der Leistungsbeurteilung (Literatur: *Rechtssichere Muster für Zeugnisbemerkungen und Wortgutachten*. Rummel, 1999)
  - Termin, Dezember 2010
  - Verantw.: Kollegium

### **Ziel: „Wir überprüfen und fördern die Lesekompetenz der Schüler“**

#### *Maßnahmen*

- Beratung der Fachschaft *Deutsch*
- Überprüfen der Lesetechnik und des sinnerfassenden Lesens in den einzelnen Klassenstufen
- Dokumentieren des Ist- und Sollstandes in den Förderplänen
- Lesenacht, Lesewettbewerb, Literaturprojekt
  - Termin, laufendes Schuljahr 2010/2011
  - Verantw.: Fachschaft Deutsch

### **Ziel: „Wir stellen das aktualisierte Handbuch zum Qualitätsmanagement unseren Kollegen vor“**

#### *Maßnahmen*

- Vorstellen des aktualisierten QM-Handbuches
- Herausstellen des Nutzens des QM-Handbuches für das Kollegium im Schulalltag
  - Termin, laufendes Schuljahr 2010/2011
  - Verantw.: Steuergruppe QM

### **Ziel: „Wir bilden uns fort und erstellen einen Fortbildungskatalog“**

#### *Maßnahmen*

- Teilnahme an der Fortbildung: Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP)
- Dokumentation des Prozesses
  
- Termin, laufendes Schuljahr 2010/2011
- Verantw.: Frau Schmid, Frau Kruspe

**Ziel:** „*Wir erweitern unseren schuleigenen Lehrplan bezüglich der Fächer Arbeitslehre und AWT*“

*Maßnahmen*

- Zusammentragen der Inhalte und Ziele des Faches Arbeitslehre und des AWT-Unterrichts
  - Termin, August 2010
  - Verantw.: Herr Neumann

**Arbeitsfeld: Öffentlichkeitsarbeit**

**Ziel:** „*Wir tragen unser Konzept im Sinne des Deutschen Schulpreises nach außen*“

*Maßnahmen*

- Teilnahme an Kongressen
- Öffnung der Schule für Hospitationen
  
- Termin, laufendes Schuljahr
- Verantw.: Frau Schmid, Frau Goldammer

## **Arbeitsfeld: Unterrichtsorganisation und –gestaltung**

**Ziel:** „*Wir schaffen Prüfungssituationen für die Regionalschulklassen*“

### *Maßnahmen*

- Förderung des mündlichen Darstellens von Arbeitsergebnissen
- mündliche Lernzielkontrollen
- Schaffen von Prüfungssituationen zum Halbjahr
  - Termin, laufendes Schuljahr 2011/2012
  - Verantw.: Fachlehrer, Frau Schmid

**Ziel:** „*Wir fördern die Musikalität unserer Schüler*“

### *Maßnahmen*

- qualifizierter, instrumentenorientierter Musikunterricht
- Ausbau der Musikalität der Schulband „Unmusikalisch“
- Aufbau eines schuleigenen Chores
  - Termin, laufendes Schuljahr 2011/2012
  - Verantw.: Herr Schmid, Herr Lüdcke

**Ziel:** „*Wir stellen das aktualisierte Handbuch zum Qualitätsmanagement unseren Kollegen vor*“

### *Maßnahmen*

- Vorstellen des aktualisierten QM-Handbuches
- Herausstellen des Nutzens des QM-Handbuches für das Kollegium im Schulalltag
  - Termin, laufendes Schuljahr 2011/2012
  - Verantw.: Steuergruppe QM

**Ziel:** „*Wir bilden uns fort und gliedern neue Kollegen ein*“

### *Maßnahmen*

- Teilnahme an der Fortbildung: Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP)

- schulinterne Fortbildung für neue Kollegen
- Dokumentation des Prozesses
- Termin, laufendes Schuljahr 2011/2012
- Verantw.: Frau Schmid, Frau Kruspe

**Ziel:** „Wir erweitern unseren schuleigenen Lehrplan bezüglich der Fächer Arbeitslehre und AWT“

*Maßnahmen*

- Zusammentragen der Inhalte und Ziele des Faches Arbeitslehre und des AWT-Unterrichts
  - Termin, August 2011
  - Verantw.: Herr Neumann, Herr Rieck

**Ziel:** „Wir bauen die Gestaltung des Ganztagsunterrichts aus – auch für unsere jüngeren Schüler“

*Maßnahmen*

- stärkerer Einsatz der PmsA
- Bereitstellen von mehr Angeboten
- Einbinden der Jahrgangsstufen 1-4 in den Ganztagsunterricht
  - Termin, laufendes Schuljahr 2011/2012
  - Verantw.: Kollegium, Schulleitung

**Arbeitsfeld: Öffentlichkeitsarbeit**

**Ziel:** „Wir bemühen uns um interdisziplinäre Zusammenarbeit“

*Maßnahmen*

- Einladung aller Professionen zu Fachtagungen
- auf Stärken und Schwächen der Arbeit am Kind verweisen
- Öffnung der Schule für Hospitationen
  - Termin, laufendes Schuljahr
  - Verantw.: Frau Schmid, Frau Goldammer